



v m s verband musikschulen schweiz
 a s e m association suisse des écoles de musi
 a s s m associazione svizzera delle scuole di r
 a s s m associaziun svizra da las scolas da mu

Neue Serien: Musikschulen und Kantone im Porträt

So vielfältig wie die Schweiz sind sowohl die rund 400 Musikschulen, die beim VMS eingebunden sind, als auch die Kantonalverbände. In zwei Serien stellen wir dieses Jahr kleine Musikschulen aus ländlichen Gegenden vor – und sprechen mit Delegierten über die Eigenheiten ihrer Kantone.

Anicia Kohler — Die Geschichte der Musikschulen in der Schweiz ist relativ jung. Die erste Musikschule wurde 1835 in Genf gegründet (Das Conservatoire de musique de Genève). 1858 entstand das Konservatorium in Bern als erste Musikschule in der Deutschschweiz, in den nächsten Jahrzehnten

gefolgt von Lausanne (1861), Schaffhausen (1866), Basel (1867) und Zürich (1876). Musikunterricht stand also lange Zeit nur in Städten zur Verfügung. Heute ist das Netz in der Schweiz weitverzweigt. Doppelbelegungen eingerechnet, besuchen von rund 780 000 Kindern und Jugendlichen im Volksschulalter 300 000 Unterricht an einer Musikschule in ihrer Umgebung. Obwohl der Trend laut VMS-Statistik 2020 klar in Richtung grosse, fusionierte Musikschulen geht, gibt es immer noch zahlreiche kleine Musikschulen in ländlichen Regionen, die interessierten Kinder und Jugendliche möglichst vor Ort in ihren Heimatgemeinden Unterricht auf ihrem Wunschinstrument ermöglichen. Um sie soll es dieses Jahr gehen. In loser Folge veröffentlichen wir an dieser Stelle Aufzeichnungen von Gesprächen mit Schulleiter*innen von Musikschulen aus allen Sprachregionen. Und in einer zweiten Serie rücken wir die Heterogenität der Gegebenheiten in den Kantonen ins Scheinwerferlicht. Den Anfang machen die Musikschule Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) sowie der Verband Musikschulen Baselland (VMBL).

Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty
 T 076 336 28 56
 christine.bouvard@musikschule.ch

Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Susanne Weber
 Dufourstrasse 11, 4052 Basel
 T 061 260 20 70, F 061 906 99 01
 info@musikschule.ch

Redaktion der Verbandsseiten VMS

Anicia Kohler
 T 079 756 92 59
 anicia.kohler@musikschule.ch

Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair
 T 079 391 91 28
 redaction@revuemusicale.ch

www.musikschule.ch
www.ecole-musique.ch
www.scuola-musica.ch

Nouvelles séries: portrait d'écoles et de cantons

Les quelque 400 écoles de musique rattachées à l'ASEM sont aussi diverses que la Suisse, et il en va de même de leurs associations cantonales. Nous vous proposons cette année deux séries dédiées à la présentation de petites écoles de musique de régions rurales, ainsi qu'à des entretiens avec des déléguées et délégués sur les particularités de leurs cantons.

Trad. : André Carruzzo — L'histoire des écoles de musique en Suisse est relativement récente. La première voit le jour en 1835 à Genève (le Conservatoire de musique de Genève). En 1858, la ville de Berne accueille la première école de musique de Suisse alémanique, le Conservatoire de Berne; elle sera suivie au cours des deux décennies d'après par Lausanne (1866), Bâle (1867) et Zurich (1876). Comme on le voit, l'enseignement de la musique n'a pendant longtemps été disponible que dans des villes. Mais aujourd'hui, il s'appuie sur un réseau très ramifié en Suisse. Ainsi, en comptant les doubles inscriptions, environ 780 000 enfants et jeunes d'âge scolaire suivent 300 000 cours dans une école de musique de leur région. Bien que, selon la statistique ASEM de 2020, la tendance soit clairement à la création de grandes

écoles de musique fusionnées, les régions rurales comptent encore de nombreuses petites écoles de musique qui permettent aux enfants et aux jeunes intéressés de suivre des cours de leur instrument de leur choix, si possible sur place dans leur commune. C'est à ces institutions que nous nous intéresserons plus particulièrement cette année. Ainsi, nous publierons dans cette revue, sans ordre particulier, des retranscriptions d'entretiens avec des directrices et directeurs d'écoles de musique de toutes les régions linguistiques. Et, dans une deuxième série, nous mettrons en lumière l'hétérogénéité des conditions prévalant dans les cantons. Le coup d'envoi est donné par l'école de musique Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) et l'association des écoles de musique de Bâle-Campagne (VMBL).

Musikschule Engiadina Bassa/ Val Müstair

Kennzahlen: Rund 500 Fachbelegungen, 27 Lehrpersonen, 12 Standorte, vor allem an den Volksschulen.

Aufgezeichnet von Anicia Kohler — Jedes Kind soll die Gelegenheit bekommen, ein Instrument zu erlernen – das ist für uns das Wichtigste. Wir sind überall im Unterengadin präsent, meistens dort, wo die Kinder die Schule besuchen. Das bedeutet, dass die Lehrpersonen lange Fahrtwege zu verschiedenen Standorten auf sich nehmen. Unser Hauptstandort liegt in Scuol. Würden wir aber nur dort unterrichten, hätten viele Kinder nicht die Gelegenheit, ihr Wunschinstrument zu erlernen – es wäre schlicht zu weit weg. Dass wir in den Schulen präsent sind,



Roberto Donci.

Foto: ZVG

ist ein grosser Vorteil. Wir führen die musikalische Früherziehung durch, und erreichen die Kinder so schon sehr früh. Unser Angebot ist auch dank unserer Dorfkonzerte gut bekannt. Alle Schülerinnen und Schüler treten einmal pro Jahr an ihrem Wohnort auf. Diese Konzerte dauern manchmal nur



Mittendrin: jedes Jahr bespielt die Musikschule zum Jahresabschluss ein anderes Dorf. Foto: Roberto Donchi

zwanzig Minuten, gerade in den kleinen Dörfern, aber sie sind für die Kinder etwas ganz Besonderes, und sie gehören fest zum Terminplan der Dorfbevölkerung. Zudem veranstalten wir jedes Jahr einen grösseren Anlass zum Abschluss des Schuljahres, immer in einer anderen Gemeinde. Wir bespielen das ganze Dorf an verschiedenen Orten, im Freien und drinnen, den ganzen Tag lang. Da kommen insgesamt an die 1000 Zuhörer*innen.

Leider macht es das dezentralisierte Unterrichten schwierig, gleichgesinnte Kinder zusammenzuführen, zum Beispiel in einem Streichorchester. Unsere Schüler*innen sind über das ganze Engadin verteilt, und das macht das Ensemblespiel oder den Theorieunterricht in Gruppen schwierig. Eine Herausforderung sind auch die unterschiedlichen Anstellungsbedingungen. Wenn Lehrpersonen sowohl im Ober- als auch bei uns im Unterengadin unterrichten, sehen sie eine grosse finanzielle Differenz. Aber die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Schulen ist ausserordentlich gut. Wir stossen auf offene Ohren, wenn wir Verbesserungen anstreben möchten, weil man sieht, dass wir viel machen. Auch die Zusammenarbeit mit den Laienvereinen ist sehr gut.

Roberto Donchi

... lebt im Südtirol und leitet die Musikschule Engiadina Bassa/Val Müstair seit 2005. Nebst seinem Schulleitungspensum unterrichtet er an den Standorten Müntertal und Samnaum Blechbläser.

Musikschule Engiadina Bassa/Val Müstair

Chiffres-clés: Environ 500 inscriptions, 27 enseignantes et enseignants, 12 sites d'enseignement, principalement dans des écoles primaires.

Trad. : André Carruzzo — Nous sommes présents dans l'ensemble de la Basse-Engadine, en général là où les enfants vont à l'école. Notre site principal est à Scuol. Mais si nous n'enseignons qu'à cet endroit, beaucoup d'enfants n'auraient pas l'occasion d'apprendre l'instrument de leur choix – ce serait tout simplement trop loin. Le fait d'être présents dans les écoles est un grand avantage. Nous assurons l'initiation musicale, et atteignons ainsi les enfants lorsqu'ils sont encore

très jeunes. Malheureusement, en raison de l'enseignement décentralisé, il est difficile de réunir des enfants partageant les mêmes intérêts, par exemple dans un orchestre à cordes. Les différentes conditions d'engagement constituent un autre défi. Mais la collaboration avec les communes et les écoles est très bonne.

Roberto Donchi

... dirige l'école de musique Engiadina Bassa/Val Müstair depuis 2005.

Im Fokus: Porträt des Verbandes Musikschulen Basel-Landschaft

Der Kanton Basel-Landschaft zählt flächenmässig zu den kleinen Kantonen der Schweiz, ist aber überdurchschnittlich dicht besiedelt – die Bevölkerungsdichte liegt beim Dreifachen des Schweizer Durchschnitts. Nebst urbanen Gemeinden in der Agglomeration von Basel gehören auch zahlreiche kleine Gemeinden zum Kanton.

Anicia Kohler — 1957 wurde mit der Musikschule Birsfelden die erste Musikschule im Kanton gegründet. 1962 schuf der Kanton juristische Grundlagen für den musikalischen Unterricht – ein Viertel der Kosten für die Musikschulen sollten vom Kanton, ein Drittel von den Eltern und der Rest von den jeweiligen Trägergemeinden getragen werden. Mit dem Bildungsgesetz von 2002 wurden die Musikschulen mit einem Katalog von Pflichtinstrumenten gesetzlich verankert. Um den Zugang zur musikalischen Bildung für alle sicherzustellen, wurde darin auch festgehalten, dass der Tarif für den Musikunterricht für die Eltern nicht mehr als ein Drittel der Gesamtkosten betragen darf. Seit Kurzem ist auch die Talentförderung als Fachstelle in einer Verordnung anerkannt.

Über den kantonalen Verband

Dem Verband Musikschulen Basel-Landschaft (VMBL) gehören 15 Musikschulen an. Im unteren Baselbiet finden sich grössere, geografisch gut erreichbare Musikschulen, während sich Zentrumsschulen im oberen Baselbiet wie Sissach und Gelterkinden darum bemühen, auch in Kleinstgemeinden Musikunterricht anzubieten. «Es wird immer versucht, so nahe wie möglich bei den Kindern zu sein», sagt Regula Messerli, seit 2008 Gemeinderätin in Oberwil BL



Regula Messerli, Delegierte des Kantons Basel-Landschaft Foto: ZVG

und verantwortlich für das Ressort Bildung, Jugend, Familie. Der Verband unterstützt viele Tätigkeiten – dazu gehören schulübergreifende Projekte, auch gemeinsam mit der Volksschule, der kantonale Ensemblewettbewerb, die gemeinsame Talentförderung. Um diese Angebote finanzieren zu können, besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basellandschaft. Im Sommer 2023 ist eine Grossveranstaltung aller 15 Musikschulen in Augusta Raurica geplant. «Davon erhoffen wir uns einen Sog», sagt Messerli. «Die musikalische Bildung ist enorm wichtig als Ergänzung des Unterrichts an der Volksschule. Die Musik ist einfach etwas Bereicherndes!»

Les Ecoles de musique du Canton de Bâle-Campagne

Trad. : A. Carruzzo — C'est en 1957 que la première école de musique du canton voit le jour à Birsfelden. En 1962, le canton crée des bases juridiques pour l'enseignement de la musique : celles-ci prévoient qu'un quart des coûts des écoles de musique doivent être pris en charge par le canton, un tiers par les parents, et le reste par la commune responsable. Les écoles de musique sont inscrites dans

la loi sur l'instruction publique de 2002 avec une liste d'instruments obligatoires. Pour garantir à toutes et à tous l'accès à la formation musicale, la loi précise que les écoles pour l'enseignement de la musique ne doivent pas excéder un tiers des coûts totaux. Depuis peu, l'encouragement des talents est reconnu dans une ordonnance en tant que service spécialisé.

L'association des écoles de musique de Bâle-Campagne (Verband Musikschulen Basel-Landschaft, VM-BL) compte 15 écoles de musique. Elle soutient de nombreuses activités, dont des projets interscolaires menés également avec l'école obligatoire, le concours cantonal d'ensembles, et la structure commune de l'encouragement des talents. Pour pouvoir financer ces offres, une convention de pres-

tations a été conclue avec le canton de Bâle-Campagne. En été 2023, l'association prévoit d'organiser une grande manifestation à Augusta Raurica avec toutes les 15 écoles de musique.

Les textes complets en français sont accessibles ici :

